Aufbauschemata Strafrecht / StPO

Inhaltsverzeichnis/§§-Register. Strafrecht: Delikte des StGB, Besonderer Teil. StGB, Allgemeiner Teil. Strafprozessrecht: Ermittlungsverfahren, Zwischen- und Hauptverfahren, Hauptverhandlung, Rechtsmittelverfahren

Bearbeitet von
Von Dr. Rolf Krüger, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Strafrecht, und Dr. Mathis Bönte, Rechtsanwalt

A. Delikte gegen höchstpersönliche Rechtsgüter

I. Straftaten gegen das Leben
1. System des strafrechtlichen Lebensschutzes

Zeitpunkt	Strafrechtsschutz
Befruchtung der menschl. Eizelle (Arg.: § 218 I 2*)	Kein Schutz nach dem StGB, sondern nur nach dem Embryonenschutzgesetz (ESchG)
Ab Einnistung in die Gebärmutterschleimhaut: **„Leibesfrucht“**	Maßgeblich ist immer die rechtliche Qualität des Tatobjekts in dem Zeitpunkt, in welchem die Handlung des Täters auszuwirken beginnt.
Ab Beginn der Eröffnungswehen: **„Mensch“**	
Ab Gesamthirntod **„Verstorbener“, Arg.: § 3 I Nr. 2, II Nr. 2 TransplantationsG**	Kein strafrechtlicher Lebensschutz mehr, stattdessen Schutz des postmortalen Persönlichkeitsrechts und des Pietätsgefühls der Hinterbliebenen durch: Störung der Totenruhe, § 168 (⇨ S. 47), Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener, § 189 (⇨ S. 47), sowie Transplantationsgesetz (TPG)

- Tötung
  - vorsätzlich → **Schwangerschaftsabbruch, §§ 218 ff.** ⇨ S. 2
  - fahrlässig → Nicht strafbar
- Abstrakte Gefährdung → §§ 219 a, b, Werbung, Inverkehrbringen von Abtreibungsmitteln
- Tötung
  - vorsätzlich → **Totschlag, § 212** ⇨ S. 3; **Mord, § 211** ⇨ S. 4; **Tötung auf Verlangen, § 216** ⇨ S. 5
  - fahrlässig/leichtfertig → **Fahrlässige Tötung, § 222** ⇨ S. 3; Erfolgsqualifikation mit Todesfolge, z.B. §§ 227, 251
- Konkrete Gefährdung
  - vorsätzlich → **Aussetzung, § 221** ⇨ S. 6, **Qualifikation, z.B. §§ 250 II Nr. 3 b, 306 b II Nr. 1** ⇨ S. 74/147
  - fahrlässig → Nur in Spezialtatbeständen mit anderer Angriffsrichtung, z.B. § 315 c III

*Im Folgenden sind §§ ohne Gesetzesangabe solche des StGB.

Schwangerschaftsabbruch, § 218

Tatbestand

Objektiver Tatbestand, § 218 I

Täter: Jedermann, bei Eigenabbruch durch die Schwangere privilegierter Strafrahmen, § 218 III

Tatobjekt: Leibesfrucht = befruchtete, lebende, menschliche Eizelle nach Abschluss der Einnistung, § 218 I 2

Tathandlung: / **Taterfolg:** Abbrechen der Schwangerschaft = Jede Einwirkung, die sich auf die Leibesfrucht auswirkt und zurechenbar deren Tod herbeiführt, gleichviel, ob der Tod im Mutterleib oder außerhalb eintritt

Nichtvorliegen des Tatbestandsausschlusses: § 218 a I
12. Schwangerschaftswoche noch nicht überschritten (Nr. 3) **und**
Verlangen des Abbruchs durch die Schwangere (Nr. 1) **und**
Nachweis einer Schwangerschaftskonfliktberatung (§ 219, §§ 5, 6 Schwangerschaftskonfliktgesetz – SchKG) durch Beratungsschein (§ 7 SchKG) **und**
Abbruch durch einen Arzt (Nr. 2)

Subjektiver Tatbestand

Vorsatz in Bezug auf Vorliegen der Tatbestandsumstände und Nichteingreifen des Tatbestandsausschlusses

Rechtswidrigkeit

Entfällt bei speziellen Rechtfertigungsgründen des § 218 a II, III:

- **Medizinische Indikation**, § 218 a II
  Anwendbar bis zum Geburtsbeginn **und**
  unzumutbare und nicht anders abwendbare Gefahr für Leben/schwerwiegende Beeinträchtigung des körperlichen/seelischen Gesundheitszustands der Schwangeren gegenwärtig/zukünftig (miterfasst: Belastungen durch behindertes Kind) **und**
  Einwilligung der Schwangeren **und**
  Abbruch durch Arzt **und**
  subjektives Rechtfertigungselement
- **Kriminologische Indikation**, § 218 a III
  12. Schwangerschaftswoche noch nicht überschritten **und**
  Schwangere nach ärztlicher Erkenntnis Opfer einer Straftat gem. §§ 176–179 **und**
  Schwangerschaft beruht auf dieser Straftat **und**
  Einwilligung der Schwangeren **und**
  Abbruch durch Arzt **und**
  subjektives Rechtfertigungselement

Schuld

Allgemeine Grundsätze

Benannte Straferschwerungen, Strafeinschränkungen

für Dritte

Besonders schwerer Fall, § 218 II 1, mit Regelbeispielen, § 218 II 2:
- Handeln gegen den Willen der Schwangeren (Nr. 1)
- Leichtfertige Verursachung der Gefahr des Todes/schwerer Gesundheitsschädigung (nicht notwendig i.S.v. § 226) für die Schwangere (Nr. 2)

für die Schwangere

- **Persönlicher Strafausschließungsgrund**, § 218 a IV 1
  22. Schwangerschaftswoche noch nicht überschritten **und**
  Beratung (§ 219) **und**
  Abbruch durch einen Arzt
- **Absehen von Strafe**, § 218 a IV 2, bei besonderer Bedrängnis

Totschlag, § 212

(nach Rspr. selbstständiger Tatbestand; nach Lit. Grunddelikt zu den §§ 211/216)

Tatbestand	Objektiver Tatbestand **Tatopfer:** Jeder vom Täter verschiedene lebende Mensch **und** **Tötungserfolg** **Handlung** **Kausalität und Zurechnung** } Töten Subjektiver Tatbestand Vorsatz
Rechtswidrigkeit	Allgemeine Grundsätze
Schuld	Allgemeine Grundsätze
Unbenannte Strafschärfung	Besonders schwerer Fall gem. § 212 II (z.B. Täter handelt mit Überlegung oder besonders brutal)
Benannte Strafmilderung (h.M.)	**Minder schwerer Fall** gem. § 213 Alt. 1: Misshandlung/schwere Beleidigung des Täters/eines Angehörigen durch den Getöteten **und** keine eigene Schuld des Täters an der Provokation **und** Provokation muss den Täter zum Zorn gereizt haben **und** Täter muss dadurch auf der Stelle zur Tat hingerissen worden sein
Unbenannte Strafmilderung	Sonstiger minder schwerer Fall, § 213 Alt. 2

Fahrlässige Tötung, § 222

Tötungserfolg, Handlung, Kausalität, Fahrlässigkeit und Pflichtwidrigkeitszusammenhang ausdrücklich im gesetzlichen Tatbestand („den Tod eines Menschen durch Fahrlässigkeit verursacht"). Kein subjektiver Tatbestand, dafür subjektive Fahrlässigkeit in der Schuld (⇨ S. 216).

Mord, § 211

(nach Rspr. selbstständiger Tatbestand; nach Lit. Qualifikation des § 212)

Tatbestand

Objektiver Tatbestand

Tathandlung/-erfolg:
Tötung eines anderen Menschen (ggf. Verweis auf § 212)

- Objektive Mordmerkmale (2. Gruppe)
  - **Heimtückisch** = Bewusstes Ausnutzen der Arg- und Wehrlosigkeit in feindlicher Willensrichtung (Rspr.) durch einen besonders verwerflichen Vertrauensbruch (Teil der Lit.)
  - **Grausam** = Wenn dem Opfer in gefühlloser, unbarmherziger Gesinnung Schmerzen/Qualen körperlicher/seelischer Art zugefügt werden, die nach Stärke/Dauer über das für die Tötung als solche erforderliche Maß hinausgehen
  - **Mit gemeingefährlichen Mitteln** = Solche Mittel, deren typische Gefährlichkeit für Leib oder Leben mehrerer/vieler Menschen der Täter nach den konkreten Umständen nicht in der Hand hat

Subjektiver Tatbestand

Vorsatz bzgl. Tötungshandlung und -erfolg

- Vorsatz und sonstige subjektive Erfordernisse bzgl. verwirklichter objektiver Mordmerkmale
- Absichtsmerkmale (3. Gruppe)
  - **Um eine andere Straftat zu ermöglichen/zu verdecken** = Die Tötungshandlung (nicht notwendig der Todeserfolg) muss subjektiv als Mittel zur Ermöglichung weiterer/ zur Verdeckung (= Vermeidung der strafrechtlichen oder auch außerstrafrechtlichen Konsequenzen) eigener/fremder rechtswidriger Taten i.S.v. § 11 I Nr. 5 (nach der Vorstellung des Täters) dienen
- Motivationsmerkmale (1. Gruppe)
  - **Mordlust** = Wenn der Tod des Opfers der alleinige Zweck der Tat ist, insbesondere wenn aus Freude an der Vernichtung eines Menschenlebens gehandelt wird
  - **Zur Befriedigung des Geschlechtstriebs** = Tötung in innerem Zusammenhang mit sexueller Befriedigung
  - **Habgier** = Durch ungehemmte Eigensucht weit übersteigertes Streben nach materiellen Gütern oder Vorteilen
  - **Sonstige niedrige Beweggründe** = Tötungsmotiv, das nach allgemeiner sittlicher Wertung auf tiefster Stufe steht, durch hemmungslose triebhafte Eigensucht bestimmt und deshalb besonders verwerflich und verachtenswert ist

Rechtswidrigkeit

Allgemeine Grundsätze

Schuld

Allgemeine Grundsätze

Strafmilderung

Bei heimtückischer Tötung ausnahmsweise gemilderter Strafrahmen gem. § 49 I Nr. 1 bei außergewöhnlichen Umständen, die lebenslange Freiheitsstrafe als unverhältnismäßig erscheinen lassen (Rechtsfolgenlösung der Rspr., aber str.)

Tötung auf Verlangen, § 216

(nach Rspr. selbstständiger Tatbestand; nach Lit. Privilegierung zu § 212)

Tatbestand	Objektiver Tatbestand **Tathandlung:** Tötung eines anderen Menschen (Fremdtötung, nicht nur Suizidbeteiligung oder erlaubte Sterbehilfe, ⇨ S. 7–9) **Tatauslöser** = Tötungsverlangen des Opfers (= Willensbetätigung mit dem Ziel, den späteren Täter zur Tötung zu bestimmen) **und** ausdrücklich (= in eindeutiger, unmissverständlicher Weise durch Worte oder Gesten) **und** ernstlich (= frei von Willensmängeln und auf tieferer Reflexion beruhend) **Bestimmtsein** = handlungsleitende Verursachung des Tatentschlusses durch Tötungsverlangen (wie bei der Anstiftung ⇨ S. 223) Subjektiver Tatbestand Vorsatz
Rechtswidrigkeit	Allgemeine Grundsätze ⚠ *Einwilligung des Opfers rechtfertigt nicht („Einwilligungssperre"); Ausnahmen: Unterlassen/Abbruch einer lebenserhaltenden Behandlung/ Handlungen in Form der „indirekten Sterbehilfe"* ⇨ S. 9
Schuld	Allgemeine Grundsätze

Geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung, § 217

Tatbestand	Objektiver Tatbestand **Tathandlung:** Gelegenheit zur Selbsttötung gewähren/verschaffen/vermitteln (Selbsttötung muss nicht erfolgt sein) **und** Geschäftsmäßigkeit = auf Fortsetzung angelegte Tätigkeit Subjektiver Tatbestand Vorsatz (bzgl. der Selbsttötung) **und** Förderungsabsicht
Rechtswidrigkeit	Allgemeine Grundsätze
Schuld	Allgemeine Grundsätze
Persönlicher Strafausschluss	Für Teilnehmer: Angehöriger/nahestehende Person des Sterbewilligen **und** keine Geschäftsmäßigkeit

Aussetzung, § 221 I

Tatbestand	**Objektiver Tatbestand** ▪ Nr. 1: **Täter:** Jedermann **Opfer:** Jeder vom Täter verschiedene lebende Mensch **Tathandlung:** Versetzen in hilflose Lage (auch ohne räumliche Veränderung) ▪ Nr. 2: **Täter:** Beistandspflichtiger aufgrund eines bereits bestehenden Obhutsverhältnisses/einer Beistandspflicht (= i.S.v. Garantenpflicht) ⚠ *Allgemeine Hilfspflicht nach § 323 c I genügt nicht!* **Opfer:** Jede Person im Schutzbereich der Beistandspflicht, die sich in hilfloser Lage befindet **Tathandlung:** im Stich lassen = Jede Vorenthaltung des Beistandes; auch ohne räumliches Verlassen! Eintritt einer konkreten Gefahr des Todes/einer schweren Gesundheitsschädigung **und** Kausalität **und** spezifischer Risikozusammenhang zwischen Tathandlung und konkreter Gefährdung **Subjektiver Tatbestand** Vorsatz
Rechtswidrigkeit	Allgemeine Grundsätze
Schuld	Allgemeine Grundsätze

Aussetzung des eigenen Kindes etc., § 221 II Nr. 1 (Vorsatzbedürftige Qualifikation)
Als Grunddelikt § 221 I prüfen. Zusätzlich **objektiver Tatbestand:** Tatopfer (leibliches oder angenommenes) Kind des Täters/dem Täter zur Erziehung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut (wie in § 174 I Nr. 1); **subjektiver Tatbestand:** Vorsatz bzgl. der qualifizierenden Umstände

Aussetzung mit schwerer Folge, § 221 II Nr. 2 (Erfolgsqualifikation, allgemein ⇨ S. 218)
Als Grunddelikt § 221 I prüfen. Zusätzlich: Folge muss schwere Gesundheitsschädigung (nicht notwendig i.S.v. § 226) des Opfers sein; einfache Fahrlässigkeit bzgl. der Folge genügt, § 18

Aussetzung mit Todesfolge, § 221 III (Erfolgsqualifikation, allgemein ⇨ S. 218)
Als Grunddelikt § 221 I prüfen. Zusätzlich: Folge muss Tod des Opfers sein; einfache Fahrlässigkeit bzgl. der Folge genügt, § 18.

Bei vorsätzlicher **aktiver Mitwirkung** an der zum Tode führenden Handlung

§ 216, Tötung auf Verlangen?

Bei der Prüfung der Tathandlung (Fremd-)Tötung: Abgrenzung zur Teilnahme am Suizid nach Tatherrschaftskriterium: **Beherrschte der Getötete nach Abschluss der Mitwirkungshandlung des fraglichen Täters noch tatsächlich das zum Tode führende Geschehen?**

Lag Tatherrschaft **nicht** beim Getöteten, die übrigen Deliktsmerkmale des § 216 prüfen, dabei ggf. Rechtfertigung nach den Regeln der Sterbehilfe erörtern (⇨ S. 9)

Bei Verneinung § 212, ggf. § 211 prüfen

Bei Tatherrschaft des Getöteten: § 216 (–); weiterprüfen:

§§ 212, 25 I Alt. 2, Totschlag in mittelbarer Täterschaft?

Zurechnung der Selbsttötungshandlung als Fremdtötung, wenn **kein eigenverantwortlicher Suizid** vorlag; Kriterien str. (h.M.: entsprechende Anwendung der Vorsatz- und Schuldregeln auf die Verantwortlichkeit des Suizidenten; nach a.A. Kriterien der rechtfertigenden Einwilligung)

Bei Bejahung mittelbarer Täterschaft §§ 212, 25 I Alt. 2 weiterprüfen

Bei Freiverantwortlichkeit des Suizids: § 212 (–)

§ 217, geschäftsmäßige Förderung der Selbstötung

Sonst: Straflosigkeit der Mitwirkung

Bei vorsätzlichem **Unterlassen** der Rettung des bewusstlosen Sterbewilligen

§§ 216, 13: Nach Rspr. führt Bewusstlosigkeit zum **Tatherrschaftswechsel**; Unterlassungstäterschaft des Garanten; ausnahmsweise straflos wegen Unzumutbarkeit oder nach den Regeln der **Sterbehilfe** (⇨ S. 9); nach h.Lit. generelle Straflosigkeit auch in der Endphase eines freiverantwortlichen Suizids

Bei Bejahung einer Tötung auf Verlangen §§ 221, 323 c I (+), aber subsidiär

Bei Verneinung eines unechten Tötungsunterlassungsdelikts weiterprüfen:

§ 221: Ebenso (–); Lit.: bei Sterbewilligen keine „hilflose Lage"

§ 323 c I: Schon tatbestandlich (–), zwar Unglücksfall auch bei freiverantwortlichem Suizid (str.), aber bei Respekt vor fremdem Selbsttötungswillen Rettung unzumutbar

Suizidbeteiligung (Fortsetzung)

Bei **unvorsätzlicher Mitwirkung** an der zum Tode führenden Handlung

§ 222, fahrlässige Tötung?

Trifft den unvorsätzlich Mitwirkenden ein Fahrlässigkeitsvorwurf bzgl. des eingetretenen Todes? → Bei Verneinung der Fahrlässigkeit § 222 (–)

↓

Bei Bejahung der Fahrlässigkeit weiterprüfen, ob nach dem vorgenannten **Tatherrschaftskriterium** die **Gefährdungsherrschaft** beim Mitwirkenden oder bei dem Getöteten selbst lag → Lag die Gefährdungsherrschaft beim Getöteten selbst:

↓

Bei Gefährdungsherrschaft des unvorsätzlich Mitwirkenden: **Strafbarkeit wegen fahrlässiger Tötung, § 222 (+)**

Nach Rspr. auch bei Veranlassung der Tat durch das sterbewillige Opfer, das den Täter über die tödliche Folge der abverlangten Handlung in einen Irrtum versetzt; nach Teil d. Lit. dagegen in diesem Fall § 222 (–), da die Täuschung des Sterbewilligen die Tatherrschaft des unvorsätzlich Mitwirkenden ausschließe („Selbsttötung in mittelbarer Täterschaft“)

Handelte der Getötete in Bezug auf die tödlichen Folgen **nicht eigenverantwortlich** (h.M.: in entsprechender Anwendung der Vorsatz- und Schuldregeln; nach a.A. Kriterien der rechtfertigenden Einwilligung), dann ist dennoch fahrlässige Tötung gegeben, § 222 (+)

↓

Handelte der Getötete auch **eigenverantwortlich**, so liegt ein freiverantwortlicher Suizid vor, dessen fahrlässige Förderung straflos ist, § 222 (–)

Strafprozessrecht

I. Beginn des Vorverfahrens

Kenntniserlangung der StA von der Möglichkeit einer Straftat

Gem. § 160 I*:

- Durch Strafanzeige, § 158, auch anonyme, Selbstanzeigen, in einem Strafantrag enthaltenes Verfolgungsbegehren
- Auf anderem Wege, insbesondere
  - Übersendung polizeilicher Ermittlungen, § 163 II 1
  - Unnatürlicher Todesfall, § 159
  - Mitteilungen von Gerichten, § 183 GVG
  - Anlässlich sonstiger dienstlicher Tätigkeit der StA
  - Bei außerdienstlicher Kenntnis nur bei Straftaten, die nach Art und Umfang die Belange der Öffentlichkeit besonders berühren (str.)

Zuständigkeit der StA

- Bei Steuerstrafsachen: Vorrangzuständigkeit der Finanzbehörden, §§ 386, 399 AO
- Bei ausschließlichen OWi-Taten: Vorrangzuständigkeit der Verwaltungsbehörde, § 43 OWiG
- Bei Gefahr zukünftiger Straftaten: Präventivzuständigkeit der Polizei

Örtlich: entsprechend der Gerichtszuständigkeit, § 143 I GVG; möglich sind auch Zuständigkeitskonzentrationen, u.a. durch Bildung von Schwerpunkt-StA, § 143 IV GVG

Innerbehördlich: Dezernat grds. nach Anfangsbuchstaben der Beschuldigten zuständig; möglich sind auch Spezialdezernate für bestimmte Delikte, z.B. Jugend-StA, § 36 JGG

Vorliegen eines Anfangsverdachts

Gem. §§ 152 II, 160 I:

„Zureichende tatsächliche Anhaltspunkte" (= **Anfangsverdacht**) gegeben, wenn es nach kriminalistischen Erfahrungen möglich erscheint, dass eine verfolgbare Straftat vorliegt; nur allgemeine Vermutungen genügen nicht.

Einleitung des Ermittlungsverfahrens

Verfolgungszwang, Legalitätsprinzip, § 160 I

⚠ *Ausnahme, wenn schon Ermittlungsmaßnahme unzulässig, z.B. § 160 a!*

Sachverhaltserforschung

in Bezug auf be- und entlastende Umstände, § 160 II

in Bezug auf Umstände des Schuldspruchs und der Rechtsfolgen, § 160 III

Beweissicherung

Grundsatz der freien Gestaltung des Ermittlungsverfahrens, § 161

*Im Folgenden sind §§ ohne Gesetzesangabe solche der StPO.

II. Die wichtigsten Ermittlungsmaßnahmen
1. Befragung von Auskunftspersonen
a) Zeugen- und Beschuldigtenrolle in verschiedenen Verdachtssituationen

Verdachtssituation:	Informationsphase bei Äußerung von Auskunftspersonen:	Prozessuale Rolle der Auskunftsperson:
Noch kein personenbezogener Verdacht	Erste Orientierungsfragen der Ermittlungsbeamten	→ Zeuge, aber keine Vernehmung
	Ungefragte Spontanäußerungen	→ Zeuge, aber keine Vernehmung
↓ **Anfangsverdacht ohne erkennbaren Beschuldigten**	Informatorische Befragungen = Vernehmungen i.S.d. StPO	→ Auskunftspersonen sind Zeugen, ggf. mit Zeugnis- oder Auskunftsverweigerungsrechten
↓ **Art der Verdachtsmomente und Intensität des Verdachtsgrades verdichten sich objektiv zum Beteiligungsverdacht bestimmter Personen / Ermittlungsbehörden ergreifen Strafverfolgungsmaßnahmen in Bezug auf bestimmte Personen**	Befragung wird förmliche Vernehmung bzw. vernehmungsähnliche Situation	→ Tatverdächtiger wird Beschuldigter → sonstige Auskunftspersonen sind Zeugen

Pflichten des Beschuldigten	Bei Vernehmung durch Polizei	Bei Vernehmung durch StA	Bei Vernehmung durch Ermittlungsrichter
Pflicht zum Erscheinen	(–), systematische Auslegung des § 163 a III i.V.m. IV	(+), § 163 a III 1; Erscheinen auch erzwingbar, § 163 a III 2 i.V.m. §§ 133–135	(+), § 133 II
Aussagepflicht (zur Sache)	(–), § 136 I 2 als Ausdruck des Grundsatzes „nemo tenetur se ipsum prodere"		
Wahrheitspflicht	(–), als Ausdruck der Straflosigkeit des Selbstschutzes ist Lüge sanktionslos, es sei denn, §§ 164, 145 d, 185 ff. StGB sind erfüllt		
Eidespflicht	(–), schon wegen § 161 a I 3, da keine zur Eidesabnahme zuständige Stelle		(–), weil schon keine Wahrheitspflicht besteht; ferner Arg. aus § 60 Nr. 2
Anwesenheitsrechte:			
des Zeugenbeistandes	(–), gesetzlich nicht vorgesehen		
des Staatsanwalts	(+), da StA Herrin des Vorverfahrens		
des Verteidigers	(+), § 163 a IV 3 i.V.m. § 168 c I	(+), § 163 a III 2 i.V.m. § 168 c I	(+), § 168 c I
des Mitbeschuldigten	(–)	(–)	(–), § 168 c II gilt nach Rspr. nicht analog

Ablauf:	Bei Vernehmung durch Polizei	Bei Vernehmung durch StA	Bei Vernehmung durch Ermittlungsrichter
Ladung	Formlose Aufforderung	Schriftliche Ladung gem. § 163 a III 2 i.V.m. § 133; s. auch Nr. 44 RiStBV	Schriftliche Ladung gem. § 133
Belehrungen und Hinweise	Gem. § 163 a IV 2 i.V.m. § 136	Gem. § 163 a III 2 i.V.m. § 136:	Gem. § 136:
	Eröffnung der zur Last gelegten Tat **und**	Eröffnung der zur Last gelegten Tat **und**	
		Bekanntgabe der in Betracht kommenden Strafvorschriften **und**	
	Belehrung über Aussageverweigerungsrecht **und**		
	Belehrung über das Recht, jederzeit einen Verteidiger zu befragen (entfällt, wenn der Beschuldigte für das fragliche Verfahren bereits einen Verteidiger hat) **und**		
	Tatsächliches Ermöglichen der Kontaktaufnahme mit Verteidiger (insbesondere anwaltlicher Notdienst), wenn der Beschuldigte einen Verteidiger befragen möchte **und**		
	Hinweis auf das Recht, die Erhebung von Entlastungsbeweisen zu beantragen **und**		
	Hinweis auf das Recht, unter den Voraussetzungen des § 140 I, II die Bestellung eines Verteidigers nach Maßgabe des § 141 I, III beanspruchen zu können (zu Letzterem Hinweis auf die Kostenfolge des § 465) **und**		
	Hinweis auf die Möglichkeit, wenn erforderlich, unentgeltlich einen Dolmetscher/Übersetzer hinzuzuziehen, § 163 a V i.V.m. § 187 I 2 GVG		
	In jeweils geeigneten Fällen: ▪ Hinweis auf die Möglichkeit, sich schriftlich zur Sache zu äußern ▪ Hinweis auf die Möglichkeit eines Täter-Opfer-Ausgleichs (TOA)		
Vernehmung zur Person	Gem. § 163 a IV 2 i.V.m. § 136 III	Gem. § 163 a III 2 i.V.m. § 136 III	Gem. § 136 III
Vernehmung zur Sache	Gem. § 163 a IV 2 i.V.m. § 136 II:	Gem. § 163 a III 2 i.V.m. § 136 II:	Gem. § 136 II:
	Mitteilung der Verdachtsgründe und Gewährung der Möglichkeit, die zugunsten des Beschuldigten sprechenden Tatsachen geltend zu machen		
Verbot unzul. Vernehmungsmethoden	Gem. § 163 a IV 2 i.V.m. § 136 a	Gem. § 163 a III 2 i.V.m. § 136 a	Gem. § 136 a
Protokollierung	Gem. § 168 b II, III i.V.m. §§ 168, 168 a	Gem. § 168 b II, III i.V.m. §§ 168, 168 a	Gem. §§ 168, 168 a
Aushändigung einer Protokollabschrift	Auf ausdrückliches Verlangen und Kosten des Beschuldigten nach Entscheidung der StA möglich		

Pflichten des Zeugen	Bei Vernehmung durch Polizei	Bei Vernehmung durch StA	Bei Vernehmung durch Ermittlungsrichter
Pflicht zum Erscheinen	Nur bei Ladung durch Ermittlungspersonen der StA nach Auftrag der StA, § 163 III 1	(+), § 161 a I, Erscheinen auch erzwingbar, § 161 a II i.V.m. § 51	(+), § 48 I, Erscheinen auch erzwingbar, § 51
Grds. Aussagepflicht	Nur bei Ladung durch Ermittlungspersonen der StA nach Auftrag der StA, § 163 III 1	(+), § 161 a I, bei Verstoß Ordnungsmittel, Aussage durch Haftanordnung des Richters erzwingbar, § 161 a II i.V.m. § 70	(+), § 48 I, bei Verstoß Ordnungsmittel, Aussage durch Haft erzwingbar, § 70
Ausnahmsweise Schweigerecht	▪ Umfassend bei Zeugnisverweigerungsrechten: – Gem. § 52 als nahe Angehörige des Beschuldigten/eines (auch früheren) Mitbeschuldigten, sofern dieser inzwischen nicht rechtskräftig verurteilt/freigesprochen/verstorben ist – Gem. § 53 als Berufsgeheimnisträger, sofern sie nicht von der Schweigepflicht entbunden sind – Gem. § 53 a als Person, die an der Tätigkeit der Berufsgeheimnisträger mitwirkt, sofern Berufsgeheimnisträger dies angewiesen hat und keine Entbindung von der Schweigepflicht vorliegt – Gem. § 54 als Beamter, Richter, Angestellter des öffentlichen Dienstes, soweit die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit reicht und keine Aussagegenehmigung vorliegt ▪ Partiell bei Auskunftsverweigerungsrecht gem. § 55, wenn die objektiv begründete Gefahr besteht, dass der Zeuge oder sein Angehöriger durch die Aussage zum Beschuldigten in einem Straf- oder Bußgeldverfahren wird		
Wahrheitspflicht	(+), Verstoß aber kein Aussagedelikt (möglicherweise sonstiges Rechtspflegedelikt)	(+), Verstoß aber kein Aussagedelikt (möglicherweise sonstiges Rechtspflegedelikt)	(+), Verstoß bei Vorsatz nach § 153 StGB strafbar, ggf. § 154 StGB und sonstige Rechtspflegedelikte
Eidespflicht	(–), Arg. aus § 163 III 3	(–), Arg. aus § 161 a I 3	Grds. (+), Arg. aus § 62 aber (–), wenn Recht zur Eidesverweigerung besteht, §§ 61, 52, oder Eidesverbot besteht, § 60

Anwesenheitsrechte:	Bei Vernehmung durch Polizei	Bei Vernehmung durch StA	Bei Vernehmung durch Ermittlungsrichter
eines Zeugenbeistands	(+), § 163 III 2 i.V.m. § 68 b, bei Verletzten §§ 406 f, g	(+), § 161 a I 2 i.V.m. § 68 b	(+), § 68 b
des Staatsanwalts	(+), da StA Herrin des Vorverfahrens	_____	(+), § 168 c II
des /der Beschuldigten	(–)	(–), Arg. aus fehlendem Verweis auf § 168 c	(+), § 168 c II
des /der Verteidiger(s)	(–)	(–), Arg. aus fehlendem Verweis auf § 168 c	(+), § 168 c II

Ablauf:			
Ladung	Wenn Auftrag der StA zugrunde liegt, Ladung gem. §§ 136 III 1 und 2, 48; formlose Aufforderung	Schriftliche/telefonische/ mündliche o.ä. Ladung gem. §§ 161 a I 2, 48 und Nr. 64 RiStBV	Schriftliche/telefonische/ mündliche o.ä. Ladung gem. § 48
Belehrungen und Hinweise	Über Wahrheitspflicht **und** Über Zeugnis- und Auskunftsverweigerungsrecht, § 163 III 2 i.V.m. §§ 52 III, 55 II, 57 S. 1	Über Wahrheitspflicht **und** Über Zeugnis- und Auskunftsverweigerungsrechte, § 161 a I 2 i.V.m. §§ 52 III, 55 II, 57; Nr. 65 RiStBV **und** Hinweis auf Möglichkeit schriftlicher Äußerung, Nr. 67 RiStBV	Über Wahrheitspflicht **und** Über Zeugnis- u. Auskunftsverweigerungsrechte gem. §§ 52 III, 55 II, 57
Vernehmung zur Person	Gem. § 163 III 2 i.V.m. § 68	Gem. § 161 a I 2 i.V.m. § 68	Gem. § 68
Vernehmung zur Sache	Gem. § 163 III 2 i.V.m. § 69	Gem. § 161 a I 2 i.V.m. § 69	Gem. § 69
Verbot unzul. Vernehmungsmethoden	Gem. § 163 III 2 i.V.m. § 69 III i.V.m. § 136 a	Gem. § 161 a I 2 i.V.m. § 69 III i.V.m. § 136 a	Gem. § 69 III i.V.m. § 136 a
Vereidigung	Unzulässig, § 163 III 3	Unzulässig, § 161 a I 3	Nach Maßgabe der §§ 59 ff.
Protokollierung	Gem. § 168 b i.V.m. §§ 168, 168 a	Gem. § 168 b i.V.m. §§ 168, 168 a	Gem. §§ 168, 168 a
Aushändigung einer Protokollabschrift	I.d.R. nicht	I.d.R. nicht	I.d.R. nicht